

Freiheitskampf

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 31. Januar 1984

Nr. 22 (4650)

Preis 3 Kopeken

PLANANFRUF

Schlüsselproblem: Lebensmittelprogramm

Damit unser Beitrag gewichtiger wird

Die Defizite des XIX. Kompartimentkongresses Saule SHAKI-SCHWA ist Maschinmelkerin im Milchkomplex des Sowchos „Jerkenschilskij“, Gebiet Zeldinsk. Sie erntete für die 3500 Kilogramm Milch je Kuh, was das was der Erfolg der Melkerin ausschlaggebend ist. Hier die Antwort Saulewschen, einem ehrenamtlichen Korrespondenten Valeri CHEVALER auf diese Frage:

Unlängst kam zu mir Erna Knaub und sagte: „Man hat mich in Ihre Brigade geschickt. Werden Sie mich nehmen?“ Drei Tage war überflüssig. Natürlich werden wir sie nehmen! Erna kenne ich nicht das erste Jahr. Noch als die Oberschüler bei uns ihr Praktikum im Maschinmelken machten, wurde ich auf das kräftige, arbeitsame Mädchen aufmerksam. Und nun hatte Erna beschlossen, nach Beendigung der Schule in unsere Komsozolen und Jugendbrigade der Maschinmelker zu arbeiten. Sie hat sich schnell eingearbeitet. Und das liegt nicht nur an ihrem Fleiß. Es ist bei uns im Komplex Brauch, den Neulingen wird die größte Aufmerksamkeit geschenkt. So ging es auch mir, als ich zum ersten Mal im Melkraum erschien. Die Trägerin des Ordens des Roten Arbeitsbanners Therese Oll, Nelli Bonn und Minna Belzer unterstützten mich geradezu mütterlich, verhielten sich zu mir wohlwollend und geduldig. Ich habe mich dort so stehen bei uns die jungen Melker den erfahrenen Kollegen in der Brigade in nichts nach. Lydia Kuznetz, B. ganz nahe der 4000 Kilogramm-Wartung. Milchertrag. Sie hat eines der besten Resultate im Sowchos. Dabei ist sie kaum

20 Jahre alt. Mir ist es auch gelungen, die 3000-Kilogramm-Marke zu überschreiten. Es gab darüber Freude ohne Ende. Von Jahr zu Jahr wurden die Ergebnisse höher. Man lud mich zum Melkerfest ein und forderte mich auf, dort eine Rede zu halten. Ich ging aufgeregt zur Tribüne. Im Saal saßen Meister, die im ganzen Gebiet berühmt waren: S. Sabolozkaja aus dem Versuchswissenschaften des Unionsforschungsinstituts für Getreidebau, M. Hauf, aus dem Sowchos „Kaplunowski“, S. Kurmanowa aus dem „Schujski“. Was konnte ich ihnen sagen? Doch als ich meine persönlichen Verpflichtungen nannte, klatschte man mir im Saal Beifall.

Einmal erzählte Therese darüber, wie sie ihre Arbeitsaufgabe von etwa 20 Jahren im Gebiet Nordkasachstan haben. Gemolken wurde von Hand, es gab fast keine Mechanismen. Bei uns im Komplex ist alles anders. Wir haben eine Arbeitswoche mit zwei Ruhetagen; die Futtermittelverteilung ist mechanisiert. Hier gibt es Duschanlagen, Erholungszimmer, Erfrischungsräume. Daß die Arbeit im Komplex imponierend ist, zeugt auch die Tatsache, daß es bei uns nicht wenige Jungen unter den Melkern gibt. Seit dem ersten Tag der Bildung der Komsozolen und Jugendbrigade arbeiten im Komplex Andrej Loresch, Viktor Kunz, Adolf Blum. Vor kurzen kam der Melker Lew Kruschin in die Brigade.

Wenn ich den Planvorgaben des Gebietskomitees des Komsozells befolge, dann bin ich Mitglied im Sowchos. Dabei ist sie kaum

gendiende wollen nicht auf der Farm arbeiten, Jugendbrigaden und Arbeitsgruppen zertallen. Wo liegt der Grund dafür? Mir scheint, vor allem in der falschen Berufsorientierung. Nehmen wir so ein Beispiel. Im ganzen Rayon Jernentaal ist nur in unserer Mittelschule von Pawlowka die Maschinmelkerausbildung der Oberschüler organisiert. Auch im ganzen Gebiet sind solche Lehrgänge nur einzeln verteilt. Viele Schulabsolventen in Dörfern haben einfach keine Vorstellung von unserem Beruf. Aber es kommt manchmal vor, daß ein ehemaliger Schüler auf die Farm kommt und dort zu arbeiten beginnt. Er erzielt keine schlechten Resultate, doch es verlaufen etwa zwei Jahre, und er wird nicht atestiert. Und es handelt sich nicht nur darum, daß die junge Viehzüchter deswegen teilweise an Verdienst verliert. Es ist einfach kränkend. Man wird mit der Arbeit nicht schlechter als andere fertig, die Qualifikation bleibt aber die niedrigste, oder es gibt überhaupt keine. Deswegen hat z. B. Rosa Shambalinowa unsere Brigade verlassen.

Womit beginnen wir das neue Jahr? Die diesjährige Viehwirtschaft ist nicht die leichteste. Es gibt Schwierigkeiten mit Futtermitteln, besonders mit seiner Qualität. Doch wir sind überzeugt: Wir werden sie überwinden können. Die Brigade „Smena“ wird wie in den vorigen Jahren ihren Beitrag zur Bewältigung der Planaufgaben des Planjahres und zur Realisierung des Lebensmittelprogramms leisten.

KURZINFORMATIV

ARKALYK. Jeden ersten und dritten Montag des Monats findet im Haus der Viehzüchter des Sowchos „Leninski Komsozol“ der Unterricht in beruflicher Fortbildung statt. Er wird von Melkerinnen, Kälb- und Viehwärterinnen besucht. Den Unterricht erteilt der Chefzoo-techniker, Shimarai Bekschin. Seine Vorträge haben die Rentabilität der Produktion, die Verbesserung der Wartung der gesellschaftseigenen Herde, die Nutzung der Erfahrungen der Bestarbeiter zum Thema.

PAWLODAR. Im Sowchos „Presnowski“ hat die Staatskommission einen großen Viehzuchtkomplex dem Betrieb übergeben. Er ist auf die Haltung von 800 Kühen berechnet. Dieses ist die fünfte mechanisierte Farm solcher Kapazität in den Agrarbetrieben der städtischen Zone.

KOKTSCHEWAT. Ein vortreffliches Saatgut der Getreidekulturen haben die Arbeiter der mechanisierten Tenne des Sowchos „60 Jahre Kasachstan“ vorbereitet. Alle 1100 Tonnen Weizen entsprechen dem Ausstattungsstandard erster Klasse. Ein bedeutender Teil des Saatguts ist die Weizensorte „Saralowskaja 46“, die im Vorjahr um 2,3 Dezitonnen je Hektar mehr ergab als die bekannte Sorte „Saralowskaja 29“. In diesem Jahr wird man mit der Perspektivsorte 6000 Hektar bestellen.

Die Mitglieder der Gruppe für Bodenfruchtbarkeit haben die erhöhte Verpflichtung übernommen, auf die Gemüseschläge zusätzlich 10.000 Tonnen Düng zu befördern.

Wladimir STARTSCHENKO Gebiet Kustanai

Die Trockenabteilung in st. Die Leistungsfähigkeit des neuen Butterliebdecks ist höher als die des alten. Seine Erzeugnisse werden schon im ersten Quartal dieses Jahres in die städtischen Verkaufsstellen gelangen. Für diese Periode ist vorgesehen, die Annahme und Waschabteilungen der Molkerei zu vergrößern, was ein Reduzierung des Bedienungspersonals und eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen zur Folge haben soll. Darüber, von welcher Bedeutung die neue Abteilung für die Milchzucht des Rayons Srynjatow ist, erzählt Wladimir Ilijin, Chelenginerler der Stadtmeierei.

„Die Produktion von Ersatzmilch ist für die Viehwirtschaft des Rayons bestimmt. Vorläufig

Wladimir STARTSCHENKO Gebiet Kustanai

Die Trockenabteilung in st. Die Leistungsfähigkeit des neuen Butterliebdecks ist höher als die des alten. Seine Erzeugnisse werden schon im ersten Quartal dieses Jahres in die städtischen Verkaufsstellen gelangen. Für diese Periode ist vorgesehen, die Annahme und Waschabteilungen der Molkerei zu vergrößern, was ein Reduzierung des Bedienungspersonals und eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen zur Folge haben soll. Darüber, von welcher Bedeutung die neue Abteilung für die Milchzucht des Rayons Srynjatow ist, erzählt Wladimir Ilijin, Chelenginerler der Stadtmeierei.

„Die Produktion von Ersatzmilch ist für die Viehwirtschaft des Rayons bestimmt. Vorläufig



Vortreffliche Arbeit bei der Überholung der Technik im Neuland-sowchos „Tschaganski“ Gebiet Uralsk leister der Komsozolenleiter Sokolenko (Bild oben). Die Mechanisatoren des Landwirtschaftsbetriebs setzen gegenwärtig die Technik instand, und der Jungarbeiter Sokolenko beteiligt sich rege daran. Einem guten Ruf genießt in der Brecher- und Sortierfabrik der Turgaj-Baugüterverwaltung die Komsozolen- und Jugendbrigade, geleitet vom Sekretär der Komsozolenorganisation der Fabrik S. Ajanbergowa (Bild unten). Dieses einzige Kollektiv ist aus dem sozialistischen Wettbewerb wiederholt als Sieger hervorgegangen. Fotos: KasTAg



Fotos: KasTAg

In Betrieb genommen

Die Fischer von Balchach vergrößern ihren Beitrag zum Lebensmittelprogramm: Hier wurde die republikübliche Fischkonservenfabrik in Betrieb genommen. Ihre Jahreskapazität beläuft sich auf 16,5 Millionen Konservenbehälter. Kennzeichnend für den neuen Betrieb ist die volle Mechanisierung und Automatisierung der krafttraubenden Arbeitsprozesse.

Dutzende Betriebe der Russischen Föderation, der baltischen Republiken und Kasachstans waren an ihrem Bau beteiligt. Die rechtzeitige Erfüllung der Vertragsverpflichtungen bei der Anlieferung komplizierter Ausrüstungen, Mechanismen und Bauteile ermöglichte es dem Generalauftragnehmer — dem Trust „Pribalchachstroj“ — alle Montage-, Putz-, Anlauf- und Einzelarbeiten rechtzeitig und in guter Qualität auszuführen.

Das enge Zusammenwirken der Kollektive half den Bauleuten zugleich mit der intensiven Verkaufsförderung des Hauptproduktionsgebäudes auch leistungsstarke Kläranlagen zu bauen und auch noch einen Großkomplex für Fischmehlproduktion sowie soziale und kulturelle Einrichtungen termingerecht zu übergeben.

Dank den Bemühungen der Ichthyologen der Republik bewohnen jetzt 26 Fischarten das Balchach-Ili-Becken. In der neuen Fabrik wird man auch Delikatessen aus dem Fang der Fischer des Fernen Ostens herstellen. (KasTAg)

Sorgen der Gemüsezüchter

Die Gemüsezüchter des Sowchos „Priobolski“ haben ihr Dreijahresprogramm des offenen Planjahresfrüher abgeschlossen. Sie haben 40.600 Tonnen Gemüse produziert — mehr als es planmäßig vorgesehen war. Auch der Plan der Karoffelproduktion ist weit überboten. Besonders reich war die Karoffelernte im vergangenen Jahr. Die auftraglose Gruppe S. Bekko erzielte einen Hektarertrag von 195 Dezitonnen und belegte den zweiten Platz im Gebiet.

In diesen Januararbeiten arbeiten die Gemüsezüchter beherrlich für die Ernte 1984, darunter die Mitglieder der Gruppe für Bodenfruchtbarkeit, die Stallung auf die Felder transportieren. Geleitet wird das Kollektiv von Sergej Kowalenko. Bei einem Plan von 27.000 Tonnen

nen haben die Mechanisatoren bereits 27.400 Tonnen Stallung auf die Gemüseschläge befördert. Die Gruppe verfügt über 13 Traktoren „Kirowet“ und „Belar“, jeden Tag transportieren die Mechanisatoren bis 500 Tonnen Dünger. In diesem Jahr wird der Stallung mit einer leistungsstarken Ladeschaufel verladen. Vortrefflich werden mit ihren Aufgaben I. Kosin, N. Urunbajew und A. Samoschkin fertig.

Die Mitglieder der Gruppe für Bodenfruchtbarkeit haben die erhöhte Verpflichtung übernommen, auf die Gemüseschläge zusätzlich 10.000 Tonnen Düng zu befördern. (KasTAg)

Aus persönlichen Hauswirtschaften

Der Lenin-Kolchos im Rayon Nowaja Schulba hatte einen ganzen Monat lang, um soviel Milch zu produzieren, wieviel die Kolchosbauern aus ihren Hauswirtschaften in einem Jahr liefern. Letztere wurden auf Initiative der Volksdeputierten des Dorfsowjets Sernowka gegründet. Die Dorfkolchosbauern besuchen alle Bauernhöfe und sprechen mit den Menschen. Die Zahl der Familien, die Verträge über die Organisation persönlicher Hauswirtschaften abschlossen, ist beständig angewachsen. Ihnen sind kleinere Heuschläge als Milchlieferanten für das Vieh zugeordnet. Zahlreiche Werkzeuge besitzen jetzt „Hausfarmen“. Der Gebiets-

Wladimir STARTSCHENKO Gebiet Kustanai

Die Trockenabteilung in st. Die Leistungsfähigkeit des neuen Butterliebdecks ist höher als die des alten. Seine Erzeugnisse werden schon im ersten Quartal dieses Jahres in die städtischen Verkaufsstellen gelangen. Für diese Periode ist vorgesehen, die Annahme und Waschabteilungen der Molkerei zu vergrößern, was ein Reduzierung des Bedienungspersonals und eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen zur Folge haben soll. Darüber, von welcher Bedeutung die neue Abteilung für die Milchzucht des Rayons Srynjatow ist, erzählt Wladimir Ilijin, Chelenginerler der Stadtmeierei.

„Die Produktion von Ersatzmilch ist für die Viehwirtschaft des Rayons bestimmt. Vorläufig

Die Trockenabteilung in st. Die Leistungsfähigkeit des neuen Butterliebdecks ist höher als die des alten. Seine Erzeugnisse werden schon im ersten Quartal dieses Jahres in die städtischen Verkaufsstellen gelangen. Für diese Periode ist vorgesehen, die Annahme und Waschabteilungen der Molkerei zu vergrößern, was ein Reduzierung des Bedienungspersonals und eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen zur Folge haben soll. Darüber, von welcher Bedeutung die neue Abteilung für die Milchzucht des Rayons Srynjatow ist, erzählt Wladimir Ilijin, Chelenginerler der Stadtmeierei.

„Die Produktion von Ersatzmilch ist für die Viehwirtschaft des Rayons bestimmt. Vorläufig

Wladimir ISLAMOW Gebiet Ostkasachstan

Konverter ausgebaut

Das Karagandauer Hüttenkombinat in Temirtau vergrößert seine Stahlproduktion ohne Inbetriebnahme neuer Kapazitäten. Nach der Rekonstruktion konnte im Konverter Nr. 3 die erste Stahlschmelze vorfristig gefahren werden. Seine rasche Instandsetzung wurde durch die exakt aufeinanderfolgenden Bau- und Montagearbeiten zugleich mit der Demontage des alten Ofens erleichtert. Die Großblockzusammenbau der wichtigsten Baugruppen des neuen Aggregats. Diese Arbeit war noch nicht beendet, als die Spezialisten

bereits Hilfsmechanismen montierten und die nötigen Versorgungsleitungen verlegten. Nur wenige Stunden brauchte man zum Warmhalten des Konverters. Der erneuerte Konverter wird die Tagesausbeute um 20 Tonnen vergrößern, einen Jahreszuwachs von mehr als 15.000 Tonnen hochwertiger Stahls sicherstellen. Die Rekonstruktion bestehender Kapazitäten ist eine überaus wichtige Reserve für die Vergrößerung des Produktionsausstoßes. (KasTAg)

Pulsschlag unserer Heimat

Kirgisische SSR

Neuer Mastkomplex

Die Landwirtschaftsbetriebe des Rayons Issyk-Ata schufen einen Mastkomplex im Kolschobajew-Kolchos. Mit der Übergabe dieses Betriebs gelangt das ganze für die Ableiter bestimmte Vieh hierzu zu Schnellmast und wird erst nach 7 Monaten in schlachtfähige Tiere vergrößert. Der Vollmilchergatz wird aus Mager- und Buttermilch mit Zusatz von Kunststoffeisen und Vitaminen hergestellt. Die Ersatzmilch ist sehr wertvoll, als Pulver 1681 sie sich gut aufbewahren.

Türkmenische SSR

«Zahnloser Bagger»

Der härteste Stahl steht dem einfachen Wasser nach, wenn es Leinboden zu zerschneiden gilt. Die Studenten der Türkmenischen Polytechnischen Hochschule wechsel-

Usbekische SSR

Mit Qualitätsgarantie

Die hohe Ehre, für die Qualität der Erzeugnisse mit den Sowjetprüfzeichen zu bürgen, wurde einigen besten Kollektiven des Taschcenter Diesellokrepaturwerks im Januar dieses Jahres zuerkannt. Die Qualität der Erzeugnisse betrachtet man hier als die Hauptreserve der Steigerung der Arbeitsproduktivität. Das ist ein gutes Beispiel für alle anderen Einrichtungen des Betriebs. In Auswertung der Erfahrungen der Bestarbeiter hat das Betriebskollektiv zu Jahresbeginn den Auftrag des Ministeriums für Melioration und Wasserwirtschaft der Republik entwickelt die Studenten und Lehrer des Instituts jetzt einen Satz vervollkommener Löffel für den Einsatz der Bagger unter verschiedenen Verhältnissen — in großen und kleinen, teilweise verschliffenen Starbcken.

Einmütiger Atmosphäre

Die Vorbereitung der Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR gewinnt in der Republik ein immer größeres Ausmaß. Die Kreiswahlkommissionen haben mit der Registrierung der Kandidaten für den Unionsowjet und den Nationalitätenowjet begonnen und somit eine neue Ebene in die Kampagne der einmütigen Atmosphäre der ersten Deputiertenkandidaten für das höchste Staatsorgan — die rumenischen Söhne und Töchter der Heimat, Vertreter des unerschütterlichen Blocks der Kommunisten registriert worden.

Alma-Ata. Mit großer politischer Aufschwung verläuft die

Einmütigkeit der Kandidaten für den Unionsowjet und den Nationalitätenowjet. Die Sitzung wurde von Vorsitzenden der Kreiswahlkommission, Dreher in der Maschinenfabrik „S. M. Kirow“, Held der Sozialistischen Arbeit I. A. Bulynin eröffnet.

„Die Vorbereitung der bevorstehenden Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR“, sagte er, „verläuft in der Atmosphäre des umfassendsten Kampfes um die Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU des Dezemberplenums (1983) des ZK der KPdSU, der Ratschläge und Hinweise des Genossen J. W. Andropow, der Beschlüsse des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei der UdSSR. Die Werktätigen bemühen sich, Reserven zur Steigerung der Produktionseffektivität auszuschöpfen, ein überplanmäßiges Wachstum der Arbeitsproduktivität zu erreichen, die zusätzliche Senkung der Selbstkosten der Produktion um 0,5 Prozent zu gewährleisten.“

Die Kollektive zahlreicher Industrie- und Organisationsstellen der Republik nominierten als Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der UdSSR das Mitglied des ZK der KPdSU, Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Dimnachmed Achmedowitsch Kunajew — einen namhaften Funktionär der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, der all seine Kräfte, Erfahrungen und sein Talent der weiteren Hebung des Wohlstands der Werktätigen gewidmet hat. Für seine hervorragenden Verdienste um die Heimat wurde ihm dreimal der hohe Titel „Held der Sozialistischen Arbeit“ verliehen. Er hat Bedeutendes für die Beschleunigung der Neuland- und der Gründung territorialer Produktionskomplexe geleistet. Aus dem Offenen Brief an die Kreiswahlkommissionen haben wir mit Freude und Genugtuung erfahren, daß er sich einverstanden erklärt hat, in unserem Wahlkreis zu kandidieren.

Sara Komissin ist zusammengetreten, um Dimnachmed Achmedowitsch Kunajew, der von den Kollektiven des Baumwollkombinats der Maschinenfabrik „S. M. Kirow“ als Deputiertenkandidat für den Unionsowjet und den Nationalitätenowjet nominiert wurde, als Deputiertenkandidaten für den Unionsowjet der UdSSR zu registrieren. Seine Kandidatur wurde von den Kollektiven der Werke „Porschew“, der Wirkwarenproduktionsvereinigung „Dzierzynski“ sowie von anderen Teilnehmern der Kreisberatung unterstützt.

Ferner sprachen der Zahnradfabrik der Maschinenfabrik „S. M. Kirow“, der Sekretär des Parteikomitees im Werk „Porschew“, A. P. Kawerin, der Sekretär des Gebietsgewerkschaftsrates L. Kraschennikowa, die Weberinnen des Baumwollkombinats L. N. Kamkina, der Generaldirektor der Vereinigung „Ksyl tu“ T. M. Ramadanaev.

Im Namen ihrer Kollektive wandten sie sich an die Wahlkommission mit der Bitte, Genossen D. A. Kunajew als Deputiertenkandidaten für den Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR vom Alma-Ataer Wahlkreis Nr. 617 zu registrieren. Seine Kandidatur wurde von den Kollektiven der Werke „Porschew“, der Wirkwarenproduktionsvereinigung „Dzierzynski“ sowie von anderen Teilnehmern der Kreisberatung unterstützt.

Die Kreiswahlkommission Ch. I. Mansyrowa und S. K. Karabalin. Das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Dimnachmed Achmedowitsch Kunajew als Deputiertenkandidaten für den Unions-

Alma-Ata. Eine Sitzung der Kreiswahlkommission fand im Wahlkreis Ostkasachstan Nr. 618 von

Alma-Ata für die Wahlen zum Unionsowjet der UdSSR statt. Sie wurde eröffnet von den Vorsitzenden dieser Kommission, Doktor der chemischen Wissenschaften G. D. Sakumbajewa, Laborleiterin im Institut für organische Katalyse und Elektrochemie der AdW der Kasachischen SSR.

„Auf ihren Versammlungen“, sagte sie, „nominierten die Kollektive G. O. Duchanbajewa, Maschinenehrer in der Kollektivfabrik Nr. 618 von Alma-Ata für die Wahlen zum Unionsowjet der UdSSR. Sie wurde eröffnet von den Vorsitzenden dieser Kommission, Doktor der chemischen Wissenschaften G. D. Sakumbajewa, Laborleiterin im Institut für organische Katalyse und Elektrochemie der AdW der Kasachischen SSR.“

„Auf ihren Versammlungen“, sagte sie, „nominierten die Kollektive G. O. Duchanbajewa, Maschinenehrer in der Kollektivfabrik Nr. 618 von Alma-Ata für die Wahlen zum Unionsowjet der UdSSR. Sie wurde eröffnet von den Vorsitzenden dieser Kommission, Doktor der chemischen Wissenschaften G. D. Sakumbajewa, Laborleiterin im Institut für organische Katalyse und Elektrochemie der AdW der Kasachischen SSR.“

KUSTANAI. Eine Sitzung der Kreiswahlkommission fand im Wahlkreis Nr. 690 von Rudny für die Wahlen in den Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR statt. Sie wurde vom Vorsitzenden der Wahlkommission J. P. Antoschkin, Brigadier in der Bergbauverwaltung Sokolowskoje des Bergbau- und Aufbereitungskombinats Sokolowa-Sarbal, eröffnet.

Die Arbeitskollektive, sagte er, nominierten für diese Versammlungen als Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der UdSSR J. I. Werjowoschkin in der Baggerfabrik Nr. 690 von Rudny, Bergbau- und Aufbereitungskombinat Sokolowa-Sarbal — einen Sieger im Wettbewerb und Lehrmeister der Jugend. Der Redner schlug vor, im Wahlkreis Nr. 690 von Rudny für die Wahlen in den Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR zu registrieren.

Der Abschnittleiter in der Erzeugungswerk Sokolowskoje S. K. Sarbal, Erster Sekretär des ZK der KPdSU, W. S. Sergejew, aus dem Trust „Sokolowudrosto“ schlugen ebenfalls vor, J. I. Werjowoschkin als Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der UdSSR zu registrieren.

Die Kreiswahlkommission faßte den Beschluß, Jewgeni Iwanowitsch Werjowoschkin als Deputiertenkandidaten für den Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR vom Wahlkreis Rudny Nr. 690 zu registrieren.

ZELINGRAD. Es fand eine Sitzung der Wahlkommission im Zelingrad Wahlkreis Albasar Nr. 154 statt. Sie wurde vom Vorsitzenden dieser Kommission W. L. Solow eröffnet. Er schlug vor, als Deputiertenkandidaten für die d. z. Obersten Sowjet der UdSSR die Mechanisatorin aus dem Amalgam-Sowchos Nr. 154 Natalja Wladimirowna Gellert zu registrieren.

Die Kreiswahlkommission faßte den Beschluß, als Deputiertenkandidaten für den Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR vom Zelingrad Wahlkreis Albasar Nr. 154 Natalja Wladimirowna Gellert zu registrieren. (KasTAg)

Ein vorteilhaftes Unternehmen

Ende Dezember 1983 haben die Bauteile von Srynjatow ein wichtiges Objekt — die Abteilung für Vollmilchergatz — in Betrieb gegeben. Anfang Januar erhielt man hier die erste 375 Kilogramm Milchproduktion. Die physikalischen und chemischen Eigenschaften nach entspricht das Produkt der neuen Abteilung den Anforderungen des staatlichen Standards — zu solcher Schuldfolge kam die Kommission, an der sich die Vertreter der Ostkasachstaner Milchvereinigungen beteiligten.

Die Abteilung vergrößert sich die Kapazität der Stadtmolkerei auf fast das Zweifache. Das neue Betongebäude birgt die Butterabteilung, den Abnehmer zum Apparaterraum, die Kondensierungs-

zuletzt weiß, daß die materielle Verantwortung für Ausschüsse festgelegt und, daß die Stimulierung enger mit dem Endresultat der Arbeit verbunden ist.

Hier das Ergebnis — nur einer Schicht! Es wurde eine weitere Diesellokation hergestellt, und alle bestellten Elektro- und Dieselmotoren, Gußstücke und Ersatzteile wurden an die Bahnbetriebswerke der Mittelasienischen Hauptstrecke auf Holzanlagen geliefert. Der Produktionsrhythmus ist gleich, die Rücksendung der Erzeugnisse zur Umarbeitung ist gleich Null.

Lettsische SSR

Holzverarbeitung ohne Abfälle

Das Kollektiv des Holzgewinnungsbetriebs Jelgawa hat eine abfallfreie Holzverarbeitung ummeltet auf Holzangabeplan organisiert. Hier ist eine mobile Abfallung eingesetzt, für die als Rohstoffe minderwertige Holzabfälle dienen, aus denen Späne und Fichten, Espen und Birken werden jetzt technologische Holzspäne — Rohstoffe für die Möbelfabrikation — gefertigt. Die mobile Abteilung wird von nur einem Traktor angetrieben. Anneliche Abteilungen zur Verarbeitung geringwertiger Holzabfälle werden auch in anderen Holzgewinnungsbetrieben Lettlands gebildet.

Palorama

Aus aller Welt

Keine Worte, sondern Taten werden erwartet

Die Lage in der Welt ist außerordentlich kompliziert und gespannt, und die Verantwortung dafür trifft vor allem die Reagan-Administration, die eine wahrnehmbare Politik nuklearer Erpressung und des Interventionismus betreibt. Deshalb teile ich voll und ganz die Einschätzung der internationalen Situation und des Kurses der derzeitigen USA-Regierung, wie sie in den Antworten des sowjetischen Parteipolitikers Juri Andropow auf Fragen der Moskauer „Pravda“ gegeben wurde. Das hat das Mitglied des Exekutivkomitees des USA-Friedensrats Pauline Rosen erklärt.

Die amerikanische Friedenskämpferin in einem TASS-Gespräch weiter ausführte, erwartet die Sowjetunion sowie die ganze Welt von Washington konkrete Vor-

Im Vordergrund der Plenartagung

Die Strategie der Kommunistischen Partei bei den Präsidentschaftswahlen in diesem Jahr stand im Vordergrund einer Plenartagung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der USA, die in New York stattgefunden hat. Diese Wahlen werden aus dem Plenum als „besonders wichtig“ in der Geschichte der Vereinigten Staaten bezeichnet.

„Probleme von Krieg und Frieden werden bei den Wahlen die wichtigsten sein“, stellte der Generalsekretär der KP der USA, Gus Hall, auf dem Plenum fest. Er verwies darauf, daß infolge des abertausendjährigen Kampfes um die Freiheit der Menschheit, daß es nur einen Grund: Die USA-Administration hat nicht die Absicht, ihr Ziel – militärische Überlegenheit über die UdSSR zu erlangen – und ihr Willen aus der Position der Stärke zu diktiert – aufzugeben.

In nukleare Raketenstrategie des Pentagon einbezogen

Japan, das immer mehr in die nukleare Raketenstrategie des Pentagon einbezogen wird, will am Weltraum der USA im Weltraum mitbeteiligt sein. Wie die japanische Presse mitteilt, hat das wissenschaftliche Amt des Landes beschlossen, beim Bau einer Raumstation, deren Projekt im Auftrag des Pentagon entwickelt wird, mit den USA zusammenzuarbeiten. Für diese Zwecke werden 300 Milliarden Yen bereitgestellt. USA-Präsident Ronald Reagan hat in der Botschaft „Zur Lage der Nation“ behauptet, die Schaffung einer solchen Station werde einen „qualitativen Sprung“ im Weltraum ermöglichen. Viele Spezialisten in Amerika selbst und in anderen Ländern vertreten die Ansicht, daß dieses Programm vor allem das Ziel verleihe, den USA eine militärische Überlegenheit zu sichern.

Es ist allgemein bekannt, daß die amerikanischen kosmischen Projekte vornehmlich militärischen Zielen dienen. Ein Beispiel hierzu sind die Flüge der Raumfähre „Shuttle“.

„New York Times“ gibt zu, daß diese Flüge ein „Bestandteil des großangelegten Programms des

Kommentar

Pentagon zur Schaffung von Satellitenabwehrsystemen“ seien.

Dieser Tage haben die USA schon die Erprobung des Satellitenabwehrsystems ABT abgeschlossen, das Ziele auf erdnenen Umlaufbahnen vernichten soll. Dieser Test ist ein neues Zeugnis für das Streben Washingtons, das Weltgerät auf den Weltraum auszuweiten. Heute geht es den USA darum, auch ihre engsten Verbündeten in diese gefährliche Sache hineinzuziehen. Sie sind bestrebt, nicht nur einen Teil der finanziellen Ausgaben, die mit diesem Projekt zusammenhängen, auf sie abzuwälzen, sondern auch sie unmittelbar an der Militarisierung des Weltraums zu beteiligen.

Entgegen der von Japan offiziell verkündigten Politik gegen den Waffeneinsatz wurde zwischen Tokio und Washington schon eine Vereinbarung über die Übergabe neuester japanischer Technologien an Washington erzielt, die das Pentagon für die Schaffung von militärischen Waffensystemen, darunter auch kosmischer, verwenden will. Jetzt wird aber ein noch ernsterer

und gefährlicher Schritt getan. Liegt doch auf der Hand, welche Gefahr für die Menschheit entsteht, wenn im Weltraum oder aus dem Weltraum gegen die Erde Waffen eingesetzt werden.

Es ist wohl angebracht, daran zu erinnern, daß die Sowjetunion im vergangenen Jahr den Vereinigten Staaten vorgeschlagen hatte, ein Moratorium über den Start von Satelliten-Bekämpfungswaffen zu verhandeln. Die Sowjetunion hatte bereit, einen Vertrag abzuschließen, der die Stationierung von Waffen jeglicher Art im Weltraum untersagen würde. Auf der XXVII. Tagung der UNO-Vollversammlung bildete die sowjetische Initiative das Kernstück der Resolution über die Notwendigkeit der Erregung von Maßnahmen zur Verhinderung der Waffentests im Weltraum. Die Vereinigten Staaten haben aber auch diesmal dagegen gestimmt, womit sie ein weiteres Mal ihren militaristischen Kurs bekräftigt haben.

Wassili CHARKOW

Rüstungsausgaben befürwortet

Die Regierung Schwedens hat sich für die Bereitstellung zusätzlicher Rüstungsausgaben für die kommenden vier Jahre in Höhe von vier Milliarden Kronen entschieden. Die bürgerliche Opposition fordert eine noch bedeutendere Erhöhung der Rüstungsausgaben.

Wie die schwedische Presse mitteilt, ist die Forderung nach zusätzlichen Bereitstellungen vor allem auf die Erhöhung der Ausgaben für den Bau des Mehrzweckjägers „Jas“ zurückzuführen, der für die Umrüstung der Luftstreitkräfte bestimmt ist. Der Bau der neuen Kampfmaschine war vor ca. zwei Jahren von der Regierung

USA-Ärzte verurteilen militaristischen Kurs

Eine Konferenz der amerikanischen Friedensorganisation „Ärzte im Kampf für soziale Verantwortung“, der rund 30000 amerikanischen Ärzte und Vertreter anderer medizinischer Personals angehören, hat in Washington statt. Diese Organisation stellt sich die Aufgabe, die Bevölkerung über die verhängnisvollen Auswirkungen eines Deutungswechsels in der sowjetischen und amerikanischen Politik gegen die Hochrüstung aufzuklären.

Wie der Präsident der Organisation, Sidney Alexander, auf der Konferenz erklärte, hat sich das Wesen der militaristischen Politik der USA-Administration trotz ihrer Friedensbetreibungen, die in letzter Zeit zu hören sind, nicht verändert. Der Kurs Washingtons erhöhe die Gefahr einer nuklearen



LIBANON. Die Anwesenheit der sogenannten „multinationalen Kräfte“ auf dem Territorium dieses souveränen Landes bringt seinen Bewohnern unermeßliche Leiden während der Durchführung von Kriegskolonien wie auch in den seltenen Tagen der Kampfruhe. Das Vorhandensein einer großen Menge Kriegstechnik, die zur Sicherstellung der Kampfanforderungen der Kontingente aus den „multinationalen Kräften“ in das Land eingeführt wurde, bildet für das normale Leben der friedlichen Bevölkerung Libanons eine ständige Gefahr.

Im Bild: Vertreter der britischen Soldateska, die in den Straßen von Beirut als Herren herumhulden und mit ihrem Schützenpanzerwagen den PKW eines Stadtwehns rammen, werden dafür wohl kaum zur Verantwortung gezogen werden.

Foto: TASS

Wahntziges Kriegsprogramm

USA-Präsident hat, wie die Zeitung „Washington Post“ berichtet, am 6. Januar eine Direktive unter Nummer 119 erlassen, die für die Realisierung einer, auf fünf Jahren betriebl. Programm der Vorbereitung zu „Kriegern der Sterne“ grünes Licht gibt. Schon die bescheidenen Berechnungen zeigen, daß ein solches Programm von 8 bis 27 Milliarden Dollar kosten wird.

Erfreuliche Ergebnisse

Vertreter der französischen Geschäftswelt schätzen das Ergebnis der sowjetisch-französischen Zusammenarbeit hoch ein.

Wie der Generalsekretär der französisch-sowjetischen Handelskammer, Jean-François, in einem TASS-Gespräch erklärte, werden die Ergebnisse der Zusammenarbeit zwischen den Handels- und Industrieunternehmen der beiden Länder im vergangenen Jahr in Frankreich positiv bewertet. Das Handelsvolumen ist beträchtlich gewachsen, wobei zusehends die Lieferungen sowohl auf Frankreich als auch in umgekehrter Richtung zugenommen haben; was den Interessen beider Länder entspricht. Aus der Sowjetunion sind über die Riesengänge sibirisches Erdgas nach Frankreich zu fließen begonnen, was für die perspektive Entwicklung dieser beiden Wirtschaftszweige eine noch dauerhaftere Grundlage geschaffen wird.

Der Sprecher der Direktion der Autobauwerke Renault Pierre Cavaux sagte in einem weiteren TASS-Gespräch, daß die gemeinsame Arbeit französischer und sowjetischer Ingenieure in Frankreich von größter Bedeutung ist. Das Ergebnis dieser Gemeinschaftsarbeit seien neue Ideen und solche, die sich in der Sowjetunion und in Frankreich Anwendung finden. Als besonders interessant seien die gemeinsamen Entwicklungen zu betrachten, die eine Erhöhung der Verkehrssicherheit sowie die Verminderung der Ermüdung der Fahrer zum Ziel haben.

Wie Jean-Claude Tur, Generalsekretär der Firma Frühah France, die auf Produktion von Autoanhängern spezialisiert ist, sagte, unterläßt sich ein Unternehmen, die Welt zu erobern, wenn es nicht die besten Einrichtungen und hofft auf eine weitere Vertiefung ihrer Zusammenarbeit. Er erwähnte die Versuche der USA-Administration, durch diskriminierende Einschränkungen die Beziehungen der kapitalistischen Länder zur Sowjetunion in Handel und Wirtschaft zu vereiteln.

DDR fördert gutes Design

Das Bedürfnis nach schönen und zweckmäßigen Erzeugnissen, nach einer kulturreichen Umwelt nimmt in der DDR ständig zu. Deshalb wird der Gestaltung nach Industrieerzeugnissen und Konsumgütern sowie komplexer Umgebungs- und Innenraumgestaltung seit Jahren zunehmende Aufmerksamkeit gewidmet. Herausragende Leistungen werden mit hohen Anerkennungen gewürdigt. So verleiht der Leiter des Amtes für industrielle Formgestaltung jährlich den Designpreis der DDR. Die Formgestaltung wird in der DDR ständig zu Fortschritten befördert. Das Leipziger Messeamt vergibt für gestalterische Spitzenleistungen die Auszeichnung „Gutes Design“.

Die Formgestalter der DDR sind vorwiegend im Verband Bildender Künstler organisiert, in dem sie günstige Bedingungen für ihre künstlerische Tätigkeit und für die Beratung in künstlerischen und sozialen Fragen über den juristischen Beistand bis zum Abschluß von Entwicklungs- und Förderungsverträgen. Der Verband organisiert Personalausstellungen und ermöglicht Studienreisen ins In- und Ausland. Bei den regelmäßigen Kunstausstellungen der DDR in Dresden stellen sich auch die Designer einem millionenfachen Publikum mit ihren Werken zur Diskussion.

Zentrale Ausbildungsstätte für Designer und Kunsthandwerker ist in der DDR die „Hochschule für industrielle Formgestaltung Halle Bismarckstraße“, die im Jahre 1983 ihr 25jähriges Bestehen feierte. Zugelassen zum Studium werden Bewerber, die einen entsprechenden Einwertigkeit besitzen. Wie an allen Hoch- und Fachschulen der DDR ist die Ausbildung für die Studenten kostenlos. Zwischen der Hochschule und der Industrie bestehen enge Verbindungen. Durch 30 langfristige Vereinbarungen sind die Studenten in die Lösung volkswirtschaftlicher Fragen direkt einbezogen und erhalten so ein gutes Rüstzeug für den Einstieg in das Berufsleben. Alle Aufgaben, die sie vom 2. Studienjahr an praktisch zu bewältigen haben, resultieren aus konkreten Anforderungen der Industrie, ebenso die Themen für die meisten Übungsaufgaben und für alle Diplomarbeiten.

Unter den 400 Direkt- und Fernstudenten der seit 1971 von Rektor Prof. Paul Jung geleiteten Hoch-

In wenigen Zeilen

BEGRAD. Österreich und Jugoslawien messen der Stockholmer Konferenz über verbotene Waffen und Abrüstung in Europa große Bedeutung bei. Das geht aus einer in Belgrad veröffentlichten gemeinsamen Erklärung österreichischer und jugoslawischer Medien hervor. Die offizielle Besuche des Bundeskanzlers der Republik Österreich, Fred Sinowatz, und seine Verhandlungen mit dem jugoslawischen Außenminister der SFRJ, Milka Planinc hervor.

KOPENHAGEN. Dänemark darf unter keinen Umständen, weder zur Friedens- noch zur Kriegszeit, eine Stationierung von Kernwaffen auf seinem Territorium zulassen. Diese Forderung haben im Landesparlament die Abgeordneten von der Partei der links Sozialisten und der Sozialistischen Volkspartei erhoben. Sie haben vorgeschlagen, die im November vorigen Jahres vom Parlament angenommene Resolution der Sozialdemokratischen Partei Dänemarks zu konkretisieren, die die Landesregierung zu wirksamen Aktionen zur Schaffung einer kernwaffenfreien Zone im Norden Europas auffordert.

ROM. Vertreter des Nationalen Koordinierungskomitees Italiens für den Friedenskampf haben die Bürgermeister der Städte aufgefordert, die Durchführung eines Referendums über die Stationierung neuer amerikanischer nuklearer Mittelstreckenraketen im Lande zu unterstützen. Diesem Aufruf schreiben an die leitenden Vertreter aller italienischen Gemeinden weisen sie auf die Wichtigkeit dieses mit der italienischen Friedenskampfer. Das Schreiben trägt die Unterschriften vieler prominenter Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens Italiens, darunter von Parlamentariern einer Reihe politischer Parteien.

Die italienischen Friedenskämpfer geben ihrer Überzeugung Ausdruck, daß die erfolgreiche Durchführung des Referendums gestützt wird, bei der Regierung die Abhaltung einer offiziellen Diskussion über die Stationierung von Kernwaffen durch das ganze Volk durchzusetzen.

Christa BECKER (Eisenbahn-DDR)

Im Bild: Der Eisenbahnarbeiter erhält auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1982 die Auszeichnung „Gutes Design“.

Konkrete Maßnahmen ergreifen

Die Regierung Kanadas hat in ihrer Erklärung des Außenministeriums ihre „Auseinandersetzung“ darüber zum Ausdruck gebracht, daß der Präsident der USA, R. Reagan, keine konkreten Maßnahmen zu ergreifen gedankt, um den Schaden der Natur und Wirtschaft zu verringern.

Sie geben als „saure Regen“ in Kanada, die Auswirkungen im hohen Maße die Natur und Wirtschaft dieses Landes.

Die Erklärung des Außenministeriums war eine Reaktion auf die Ankündigung der USA-Administration, die in Reagans „Bericht zur Lage der Nation“ enthalten ist, 55 Millionen Dollar für ein zusätzliches Studium des Problems „saure Regen“ bereitzustellen. Das kann die Regierung Kanadas nicht zufriedenstellen, die von der Reagan-Administration konkrete Verpflichtungen zur Verringerung des Schadens durch „saure Regen“ und nicht „zusätzliche Studium des Problems“ erwarten.

Kanada ist der Meinung, daß ausreichendes wissenschaftliche

Vatikan half NS-Verbrechern bei Flucht

Der Vatikan hat nach dem zweiten Weltkrieg NS-Kriegsverbrechern geholfen, aus Europa zu fliehen und sich der gerechten Strafe zu entziehen. Zu dieser Schlußfolgerung kam eine Untersuchung des „New York Times“ aufgrund einer Analyse von Angaben der Spezialisten und eines Geheimberichtes des Außenministeriums. Dieser wurde 1947 von amerikanischen Diplomaten Vincent la Vista, der damals in Rom tätig war, vorbereitet und bisher niemals veröffentlicht.

In dem Bericht wird unterstrichen, daß der Vatikan in der Nachkriegszeit die „größte Organisation“ war, die am rechtswidrigen Transport von Emigranten, darunter auch von Nazis, teilnahm.

Der Vatikan rechtfertigte seine Beteiligung an diesen Aktionen

Zur Nahost-Politik

Eine politische Regelung im Nahen Osten ist ohne Beteiligung der Sowjetunion ein diplomatisches Bemühen, die in der Herstellung des Friedens in dieser Region dienen, unmöglich. Diese Ansicht vertritt der bekannte amerikanische Kommentator Joseph Harsh.

In einem im „Christian Science Monitor“ erschienenen Artikel schreibt er, Washington habe seinen Einfluß in der arabischen Welt infolge seiner vorläufigen Unterstützung Tel Avivs faktisch vollständig eingebüßt. Nach Abschluß eines Abkommens über „strategische Zusammenarbeiten“ zwischen den USA und Israel sei den arabischen Ländern völlig klar geworden, daß es den USA lediglich darum liege, die Interessen Israels als ihren engsten Verbündeten in dieser Region wahrzunehmen. Ebenfalls hätten die Araber immer mehr auf Hilfe und Unterstützung durch die Sowjetunion, die ihre Vorstellungen von Wegen der Herstellung des Friedens in Libanon und im Nahen Osten teilt.



Gespräche im Weißen Haus

Gespräche zwischen Präsident Reagan und dem japanischen Außenminister Shintaro Abe haben im Weißen Haus stattgefunden. Abe ist in einer ersten Runde der amerikanischen Bundeshauptstadt eingetroffen.

Sowohl bei diesen Gesprächen, als auch bei den Begegnungen des japanischen Außenministers mit Staatssekretär G. Shultz und Verteidigungsminister C. Weinberger standen Fragen der Erweiterung und Aktivierung der militärstrategischen Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern im Vordergrund. Es ging darum, konkrete Maßnahmen zur Umsetzung der Übereinkommen zu vereinbaren, die bei der vorjährigen Japan-Reise Reagans in diesem Bereich ergriffen wurden und jetzt eingeleitet sind. Der Pazifikraum in

Bei den Gesprächen in Washington

Bei den Gesprächen in Washington werden auch Probleme der amerikanisch-japanischen Handelsbeziehungen angesprochen, die als scharf und widersprüchlich bezeichnet werden. Das USA-Handelsministerium hat seinen ständigen Bericht veröffentlicht, aus dem hervorgeht, daß im zurückliegenden Jahr das Defizit der Vereinigten Staaten im Handel mit Japan die Rekordsumme von 22 Milliarden Dollar erreicht hat. Nach allem zu urteilen wird in Washington noch in Tokio damit gerechnet, daß die Gegensätze überwinden und wenigstens gemildert werden können. Wie Vertreter des Weißen Hauses nach der Begegnung Abes mit Reagan mitteilen, das einzige, worüber die Seiten übereinstimmen könnten, ist, daß es notwendig ist, alle Anstrengungen zu unternehmen, um eine Wende in dieser Richtung herbeizuführen.

Briefe an die Freundschaft

Auch im Beruf verwandt

Die Brüder Alexander und Robert Kohl arbeiten im Karaganda-Betrieb „Zentrokasenermont“ bereits 17 Jahre als Elektroschlosser. Beide erinnern sich noch gut an den Anfang, als hier die kleine Werkstatt in einem Lehmgebäude untergebracht war. „Damals wurden hier die verschiedenen Maschinenteile und andere Ausrüstung der Elektrostationen überholt und wiederhergestellt“, sagt Alexander. „Da haben wir tüchtig mitgemacht. Wenn auch mit primitivem Werkzeug.“ Hammer, Schraubenschlüssel und Schraubenzieher, was sich doch immer mit unseren Aufgaben gut fertig geworden“, pflichtet Robert seinem Bruder bei.

Inzwischen hat sich die ehemalige Werkstatt in ein modernes Reklamagelände verwandelt, und die Brüder Kohl sind Spezialisten höchster Qualifikationsstufe geworden. Sie befassen sich mit der Läuferwicklung der Elektromotoren und verrichten alle Arbeiten einwandfrei, in bester Qualität.

Heute stehen den Elektroschlossern mehrere Automaten zur Verfügung. Die Arbeitsoperationen, die früher manuell ausgeführt wurden, sind zur Zeit voll mechanisiert. Alexander meint, daß die Automatik und sonstige komplizierte Mechanismen den Schlossern viel Wissen und Kenntnisse abverlangt. Solche Kenntnisse besitzt er und übertrifft sie als Bräuderleiter so auch als Lehrmeister freigestellter Betriebskollegen.

Die Brüder Kohl haben das Programm des vorigen Jahres zum 66. Jahrestag der Oktoberrevolution erfüllt und arbeiten bereits nach den Plankennziffern von März 1984.

Jakob HETTINGER

Zum Jubiläum

In allen Schulen und technischen Betrieben des Gebiets Turgas wird eine aktive Vorbereitung zum 30. Jahrestag des Regimes der Neuländerselbstverwaltung entfaltet. Hier finden Treffen mit Ersterschließern statt, die auf Gebiete ihrer Tätigkeit nach Kasachstan kamen, um diese riesige, brachliegende Region zum Leben zu erwecken.

Interessant verlief solch ein Treffen in der Mittelschule des Sowjetischen „Ischokow“. Zu den Entleerern der Neuländerselbstverwaltung war der Held der Sozialistischen Arbeit, Brigadier der Feldbrigade des Sowjetischen N. N. Kuriltschew gekommen. Er erzählte den Zuhörern über die schweren ersten Wochen und Monate, die der selbstlose Arbeit der Ersterschließers.

Rudolf RICHTER

Briefpartner gesucht

Liebe Freunde! Da ich gerne mit Menschen Ihres Landes in einen regelmäßigen Briefkontakt treten würde, möchte ich mich mit einer großen Bitte an Sie wenden. Wäre es möglich meine Anschrift in der „Freundschaft“ zu veröffentlichen? Jede Zustimmung würde garantiert beantwortet werden.

Hier meine Personalien:
Klaus HALLMANN
4020 Hain
Dollner Str. 15
DDR
Korrespondenzmöglichkeit: deutsch und englisch



Willkommen im Sportsaal

Alle Mitglieder der Lehredynastie Winogradov arbeiten in der Schule Nr. 16 von Zelinograd. Mehr noch, sie unterrichten in ein und demselben Fach: Körperkultur, Stanislaw Winogradov und seine Frau Alexandra waren hier zusammen, die „Bühnenbrüder“. Ihre Kinder – Irina und Igor – gingen den Weg der Eltern. Irina hat die Zelinograd Pädagogische Hochschule im Direktstudium absolviert, Igor vereint das Fernstudium daselbst mit der Arbeit in der Schule.

Heute sind in der Schule 1.800 Kinder durch Körperkultur und Sport erzieht. Hier bestehen 12 Sektionen in 9 Sportarten. In der Schule gibt es zwei vortreffliche Sportplätze. Und es ist ein großes Verdienst der Lehredynastie Winogradov, daß die Stunden der Körperkultur in der Lehranstalt interessant verlaufen und beliebt geworden sind.

Zwanzig ihrer Zöglinge erließen heute ebenfalls Unterricht in Körperkultur in den Schulen Kasachstans.

Unsere Bilder: Stanislaw Winogradov mit jungen Sportfreunden; Alexandra Winogradova erteilt eine Stunde in der Turnhalle; „Justige Starke“ vor den Schülern.

Fotos: Viktor Krieger

Kilometer der Gesundheit

Der 44jährige Dozent S. Safargalijew aus dem Institut für Architektur und Bauwesen von Alma-Ata ist eines der aktivsten Mitglieder des Läuferklubs, der vor zwei Jahren im Stadion „Dynamo“ gegründet wurde und über 100 Personen zählt.

„Im vorigen Jahr hatte ich dauernd schreckliche Kopfschmerzen, dann war bei mir ein völliger Kräfteverlust einsetzt“, erzählt S. Safargalijew. „Ich begann die Gesundheitsgruppe zu besuchen. Allmählich gewann ich meine Kräfte zurück und ging in den Läuferklub über. Heute fühle ich mich so gut wie nie zuvor. Nur die ersten vier Runden fordern von mir eine gewisse Anstrengung. Dann kommt man in Schwung. Es tut mir nur leid, daß ich zu spät zu laufen begonnen habe.“

„Auch ich war zu lange passiv“, erzählt I. Tschernomow, Lehrer, 54 Jahre alt. „Heute sind mir die vier Laufstunden pro Woche zu wenig. Ich komme jeden Abend hierher.“

Ich bin um 20 Jahre jünger geworden“, sagt lachend die 60jährige S. Maksimowa. „Ich habe einige Operationen am Fuß bekommen. Trotzdem laufe ich gern und fühle mich nicht zu vergrissen.“

„Auch ich war zu lange passiv“, erzählt I. Tschernomow, Lehrer, 54 Jahre alt. „Heute sind mir die vier Laufstunden pro Woche zu wenig. Ich komme jeden Abend hierher.“

Die Mitglieder des Klubs sind Menschen verschiedener Altersstufen und Berufe. Verschiedene Wege führten sie in diesen Klub, aber alle ihre Erfolge und alle positiven Veränderungen ihrer Gesundheit haben sie den Trainern, dem Ehepaar Badranow, zu verdanken.

Anatoli Badranow, ehemaliger Leistungssportler und seine Frau Irina, Meisterin des Sports in Leichtathletik sind Trainer der Sportschule der olympischen Reserve „Dynamo“. Zwei beschäftigen sie sich mit den jungen Sportlern und abends helfen sie ehrenamtlich denjenigen, die sich körperlich und moralisch ertüchtigen wollen.

Alma-Ata (KasTAg)

Neue Filme

Damals am Syrdarja

Diesen schwerfälligen, gutmütigen Mann mit den traurigen, müden Augen, im verschleierte, mit strapazierten Tschapan und mit der ewig qualmenden Pfeife im Mundwinkel erkannte die Zuschauer sofort – der Volkskünstler der Kasachischen SSR Nurmachan Shanturim im neuen Streifen des Studios „Kasachfilm“. Der salzige Fluß der Kindheit, des Regisseurs Abdilras Akkapajew.

Hier im tiefen Hinterland am eingelegten, sich gegen die Menschen aufhärmenden Fluß Syrdarja, wo Semolina, der Held Shanturims, die Fähr bedient, kriepieren keine Bienen, pfeifen keine Gänse. Das Echo des Krieges gelangt nur mit den knappen Mitteilungen des Sewinformbüros in diesen verlassen Ort. Aber auch hier herrsche ein angenehmes, drahtliches Leben. Und jeder – von klein bis groß – wird durch seine Taten, die tägliche Arbeit, in seinen Gedanken mit dem großen Erhabenem und Tragischem verbunden, der erbitterte Kampf gegen die faschistischen Eroberer war.

Der alte Semolina hat Tag und Nacht alle Hände voll zu tun – verschiedene Frachten, vor allem Salz und Salpeter, die für die Front und für das Hinterland so notwendig sind, müssen über den Fluß hinweg befördert werden. Die durch den Krieg verwaisten Kinder Dariga, Muchtat und Amir, die tapfer alle Erfahrungen und Schicksalsschläge mit den Erwachsenen teilen. Sie waren bestrebt, nach Kräften

Manfrè HELM

Die REAKTIONARE Propaganda im Westen, die einen massierten, großartigen Krieg gegen die UdSSR führen, verstärkte ihre Angriffe auf die Politik der KPdSU und des Sowjetstaates bezüglich der Religion und der Kirche und schenkte keinerlei Institutionen, Desinformationen, böswilligen Verleumdungen von der angeblichen „gewaltsamen Annullierung“ der Religion in unserem Lande, von der „gewaltsamen Atheisierung“ der Religion und der „Verfolgung aus Glaubensgründen“. Die ideologischen Wühlkäse und Geheimdienste, die sich mit dem Namen Gottes tarnen, unternehmen allerlei Provokationen und antisowjetische Aktionen mit dem Zweck, die Gläubigen in der Sowjetunion mit dem Staat zu verfeinden, bei ihnen Haß gegen die sozialistische Gesellschaftsordnung zu schüren, indem sie sie ermutigen zu Konflikten mit den Staatsmächtern aufzuheben.

Natürlich lassen sich die Versuche, die sowjetische Gesellschaft zu verzerren und den Interessen der sozialistischen Gesellschaft zu schaden, durch keinerlei religiösen Auffassungen rechtfertigen. Ein beliebiger Staat unterbindet die religiösen Versuche gemäß seiner Gesetzgebung. Anders kann es auch nicht sein. Kein Land der Welt wird durch religiöse Motive benachteiligt. Die sowjetische Gesellschaft und der allgemeinen Normen duldet die Durchführung religiöser Zeremonien und die Erfüllung der Bürgerpflichten. Die freie Ausübung der religiösen Bräuche wird gewährleistet, insofern dadurch die öffentliche Ordnung und die guten Sitten nicht verletzt werden. Selbst der Vatikan hat eine Deklaration über Religionsfreiheit verabschiedet, in der darauf hingewiesen wird, daß die religiösen Organisationen und die Gläubigen verpflichtet sind, den gesetzlichen Machtorganen Gehorsam zu leisten, die gerechten Forderungen der öffentlichen Ordnung nicht zu verletzen, und daß die Bürgergemeinschaft das Recht hat, sich gegen den Mißbrauch zu schützen, der unter dem Vorwand der Religionsfreiheit geübt wird.

Gerade auf solchen Mißbrauch und solche Verletzungen setzen vor allem die weltlichen Wühlkäse. Eine solche kirchliche, unserem Lande feindlich gegenüberstehende Organisation ist das 1978 in der BRD gegründete sogenannte „Missionswerk „Friedensstimme“. Heute ist es bereits bekannt, daß diese Mission sich mit dem religiösen Deckmantel und dem Namen Gottes nur in Wirklichkeit ihre Tätigkeit einen schamlos ausgeprägten antisowjetischen Charakter und verfolgt weitreichende politische Interessen, die mit den rein religiösen Interessen nicht übereinstimmen. Illegaler Verbindung mit den gesellschaftsfeindlichen gesinnten Sektieren in unseren Lande und Durchführung religiös-propagandistischer Tätigkeit auf dem Territorium der UdSSR, Sammeln verleumdender Materialien über die Lage der Gläubigen in der UdSSR und Verbreitung solcher zusammengekaufter Informationen im Westen, Organisation verleumdender Kampagnen im Ausland und Herausgabe von Schandchriften – das sind die wirklichen Taten der „Diener Gottes“ aus der Mission „Friedensstimme“. Es gibt überzeugende Fakten, die die oben genannte Tätigkeit dieser Wühlkäse entlarven, das sind die Funktionen der „Auslandsvertretung“ der BRD der russischen Botschaftergemeinde der EGBJ, Westdeutschland und in Europa anmaßt.

Wenn nach der Bibel die Wege Gottes unerforschlich sind, so lassen sich die Wege und Taten mancher „geistlicher Seelenhirten“ aus dem Missionswerk „Friedensstimme“ ganz klar erkennen. So zeichnen sich Walter Penner, einer der Leiter dieser Mission, ein ehemaliger Einwohner der Stadt Makinsk im Gebiet Zelinograd durch außerordentlichen religiösen Fanatismus aus und wurde bereits im Jahre 1973 Presbyter der nichtregistrierten Spalterbaptisten. Im Jahre 1975 wanderte

er in die BRD aus. Seine Feindseligkeit gegenüber der UdSSR muß von den Geheimdiensten der BRD erkannt und gebührend eingeschätzt worden sein. Infolgedessen wurde Penner, der nur sieben Klassen einer Mittelschule absolviert hatte, bald zu einem der Leiter des Missionswerks „Friedensstimme“. Auch Penners Verwandte Siegfried Penner, Jakob Janzen – ehemalige Einwohner des Gebiets Kotschikow, und die aus Makinsk in die BRD ausgewanderten Eduard Schulz und Peter Orlert haben in dieser Organisation einflußreiche Stellen inne. Es sei betont, daß viele durch die

eine große Anzahl Farbfilmmaterialien amerikanischer Herkunft, japanische Stromversorgungsgeräte, Batterien, Akkumulatoren verschiedener Kapazität und Ladegeräte? Braucht man das zum Beten? Wozu braucht die „Gemeinde Gottes“ Geheimschreib-Blästlein in Form von japanischen Filzstiften? All das gehört, sozusagen, in ein anderes Gebiet – nämlich in den Bereich der Sonderdienste, die Wühlkäse tätigen unser Land betreiben.

Es sei betont, daß die Gläubigen den gefährlichen Charakter dieser provokatorischen „Geschenke“ der „geistlichen Seelsorger“ im Aus-

gang der sowjetischen Gesetze zu verletzen, provozieren sie zu Handlungen, die strafrechtlich geahndet werden. Dabei trösten sie heuchlerisch: „Wenn Gott es so fügen sollte, daß Ihr die Leiden der Trennung von Euren Angehörigen und Nächsten erdulden müßt, dann möge Ihr standhaft ausharren. Denn Gott hat Euch dazu auserkoren, um diesen Weg zu gehen.“

Was kann man auch übrigens von Walter Penner und seinen Helfern erwarten, wenn sie auf ihre „Zusammenarbeit“ mit dem erklärten Sowjetfeind – dem berüchtigten Georgi Wins – einem der ille-

genter, das ganze einschmeichelnde Geschwätz W. Penners und seiner Komplizen ist nichts anderes als ein Aufruf zu feindseliger Tätigkeit gegen unser Land, zur Konfrontation mit den Staatsorganen und eine direkte Aufforderung zu rechtswidrigen Handlungen. Hierbei zeigt sich die Mission „Friedensstimme“ als recht spendabel. Wenn Ihr dazu Geld braucht, macht uns das keine großen Schwierigkeiten, wir können Euch diese Mittel jederzeit zukommen lassen“, beteuert W. Penner.

Die Leiter dieser Spionagemission lassen aber durchblicken, daß sie in ihrer schmutzigen Wühlkäse Tätigkeit mit nicht geringen Schwierigkeiten, wir können Euch jederzeit lamentiert Jakob Janzen: „Hier haben wir es mit den für den Westen spezifischen * Problem zu tun. Auch hier gibt es nicht so viele Frommen wie Ihr es euch vorstellt. Auch hier im Westen gibt es wahrcheinlich nicht mehr treue Kinder Gottes als dort in der Sowjetunion.“

Ein vielsagendes Geständnis! Demnach gibt es auch in der BRD nicht sehr viele Einfältige, die die verleumdenden Erfindungen der „Friedensstimme“ von den verfolgten, bedrängten Gläubigen der UdSSR und von den „Märtyrern“ glauben. „Wir haben hier viele Feinde“, bekennet Janzen. Zu diesen „Feinden“ wird auch der westdeutsche Pastor Herbert Mochalski gezählt, welcher sagte: „In den letzten 25 Jahren war ich viele Male in der UdSSR und konnte mich selbst davon überzeugen, daß die Gewissensfreiheit ein fester Bestandteil der sowjetischen Demokratie ist.“ Solche Äußerungen schaden den Heuchlern aus der „Friedensstimme“ nicht, sondern entziehen den Provokateuren den Boden.

Auf wen und worauf baut Walter Penner mit seinen „Hilfsorganen“? Es gibt leider noch Menschen, die leichtgläubig auf den Köder solcher Wühlkäse anbeißen. Die „Mission „Friedensstimme“ anbeißen. Die Gemeinde der Spalterbaptisten in Makinsk leidet Adam Klatt, geboren 1924, der geboren in einer Arbeiterfamilie, eine führende Rolle in der Gemeinde spielt auch Heinrich Hübert. Haupt sächlich in der apokalyptischen Propaganda seines „Pakets“ zu subversiven Zwecken bestimmt und überhaupt nicht dazu notwendig sind, um „Gott zu ehren“. Daher sagten sie sich von dieser „Märtyrer“ des Landes verweisen.

Jetzt macht man um diesen Abtrünnigen im Westen ein großes Hallo. Bald posiert Wins vor den Fotokameras neben M. Thacher, bald widmet ihm „der Inspirator des Kreuzzuges gegen den Kommunismus“ R. Reagan einen Empfang. Mit solch einer verrufenen Person „arbeiten wir eng zusammen“, bekennet Jakob Janzen (auf dem schon erwähnten Tonband). „Wir haben mit Wins häufig Verbindung und beraten uns mit ihm über die wichtigsten Momente unseres Dienstes.“ Natürlich ist damit nicht der Gottesdienst gemeint, sondern der Dienst für die Wühlkäse. Unter ihrer Führung und Aufsicht ist das Missionswerk „Friedensstimme“ bestrebt, auch in anderen Ländern Wurzeln zu fassen.

Das subversive Missionswerk, an dem sich Walter Penner samt Verwandten aktiv beteiligen, nennt sich „Friedensstimme“. Doch das ist eine Mystifikation, um die Menschen zu betrügen, denn die Tätigkeit dieser Organisation hat nichts mit dem Streben nach Frieden zu tun. Die Instruktion, auf dem Tonband, die ganze anderthalb Stunden dauert, enthält keine einzige Erwähnung von Frieden im

Pharisäer entlarven sich selbst

Wladimir GUNDAREW



westliche Lügenpropaganda betrogen und aus der UdSSR ausgewanderten Menschen von dem vielgepriesenen „Paradies“ sehr bald enttäuscht waren und bewirken sich nun um die Rückkehr in die Heimat. Am 22. September 1983 wurde in der Zeitung „Kasachstanskaja Prawda“ ein Gespräch mit Woldeimar Reimer veröffentlicht, der die „Reize“ der „freien Welt“ vollumfänglich „genossen“ hat und mit seiner Familie aus der BRD wieder in seine Heimatstadt Issyk im Gebiet Almaty zurückgekehrt ist. In den zwei Jahren seiner Plackereien als Arbeitloser hatte Gott, wie es sich erwies, hat, nie die Möglichkeit gehabt, diesem ehrlichen Menschen seine Gnade zu erweisen. Jedoch dem antisowjetisch gesinnten, Walter Penner und seinen Nachbarn aus der Mission „Friedensstimme“ hat der „Allerhöchste“ seinen Gunst erwiesen. Das folgt aus dem Bekenntnis von Jakob Janzen: „Gott hat es so wunderbar gelüftet, daß wir uns hier gut eingerichtet haben. Die Machorgane haben es uns gestattet, neben dem Belfhaus etwa vierzig Eigenheime zu bauen, wir haben Autos und alles andere auch, wiewohl wir nach die geringen Reichtum nie besonders gestrebt haben.“

Dieses Geständnis ist jedoch von Bösen. Gott hat damit nichts zu tun. Nicht für innewes Beten wurden Penner und seine „Brüder in Christo“ so mit irdischen Gütern bedacht, sondern für konkrete, unseren Lande feindliche provokatorische Tätigkeit.

Hierzu folgende Tatsache: Auf illegalen Wegen schickten die „Wühlkäse“ aus der Mission „Friedensstimme“ aus der BRD für die Gemeinde der Spalterbaptisten in Makinsk an die Adresse des Presbyters Adam Klatt ein Paket, dessen Inhalt augenscheinlich nicht für die Ausübung religiöser Bräuche bestimmt war. Tatsächlich, welche Beziehung zur Religion und zu Gott haben Kofferradio und Tonbandgeräte aus japanischer Produktion mit einem Satz von Kassetten,

land erkannt hatten, worauf der Inhalt des Pakets an die sowjetischen Organe übergeben wurde (der Verfasser dieses Beitrags hatte die Möglichkeit, dessen Inhalt zu sichten).

Walter Penner entlarvt sich selbst vollständig in dem von ihm auf dem Tonband gesprochenen Text, das zum Inhalt dessen genannten Pakets an den Presbyter der Gemeinde Adam Klatt und die anderen Leiter der Gruppe in Makinsk ging. In diesem Text gibt es nicht wenig hochtönende Worte von Gott, aber all das ist nur eine Art ideologischer Sicherung“ der konkreten Instruktionen und Aufgaben. Durch die Versuche, illegale Kontakte mit der Gemeinde in Makinsk herzustellen, beabsichtigen die Herren aus der Mission „Friedensstimme“, ihre „Brüder in Christo“ für aktive Zusammenarbeit, für das Sammeln verleumdender Materialien über „verfolgte Gemeinden“, d. h. für gesetzwidrige Tätigkeit zu gewinnen. Und Walter Penner erteilt konkrete Aufgaben, was fotografiert, gefilmt, auf Tonband genommen und ins Ausland geschickt werden soll. Unter anderem sagt er: „Zu den Fotos und Filmen: Wir möchten mehr Familien von Jugendlichen, eure Versammlungen, Jugendliche und jene Veranstaltungen sehen, die Ihr im Wald durchführt. Wünschenswert wäre, daß Ihr Gefangenenerlöser filmt.“ All das ist für uns sehr wertvoll. Das könnten wir dann in unseren Helfern Nachrichten von den Feldern der Verfolgung veröffentlichen. Damit Ihr die legalen Postwege benutzen könnt, schicke ich Euch die Filzstifte. Ich denke, Ihr seid euch schon im klaren darüber, was damit zu tun ist, und man hat euch erklärt, wie man sie benutzen soll. Es handelt sich um die Mittel der Geheimchrift. (Die Red.) Deshalb ist es notwendig, daß Ihr uns umgehend alle wichtigen Nachrichten übersendet, uns über die Ergebnisse bei euch informiert.“

Die Hetzer aus der Mission „Friedensstimme“, die ihre Silberlinge eifrig abarbeiten, sind bestrebt, ihre „verfolgten Brüder“ zur Über-

gelen Anführer der Initiationsbaptisten, stolz sind? Seinerzeit hat ihn die westliche Propaganda als „einen Glaubensmartyrer“ dargestellt und in der ganzen Welt das Gerücht von der brutalen Abrechnung mit ihm wegen seines festen Glaubens an Gott“ verbreitet. In Wirklichkeit aber war er gesund und munter. Das Kiewer Geheimschreibstellte fest, daß Wins die Gläubigen zu gesetzwidrigen Handlungen und zur Verletzung der sowjetischen Gesetze über religiöse Handlungen verleitet hat. Er wurde als „Paket“ zu subversiven Zwecken bestimmt und überhaupt nicht dazu notwendig sind, um „Gott zu ehren“. Daher sagten sie sich von dieser „Märtyrer“ des Landes verweisen.

Jetzt macht man um diesen Abtrünnigen im Westen ein großes Hallo. Bald posiert Wins vor den Fotokameras neben M. Thacher, bald widmet ihm „der Inspirator des Kreuzzuges gegen den Kommunismus“ R. Reagan einen Empfang. Mit solch einer verrufenen Person „arbeiten wir eng zusammen“, bekennet Jakob Janzen (auf dem schon erwähnten Tonband). „Wir haben mit Wins häufig Verbindung und beraten uns mit ihm über die wichtigsten Momente unseres Dienstes.“ Natürlich ist damit nicht der Gottesdienst gemeint, sondern der Dienst für die Wühlkäse. Unter ihrer Führung und Aufsicht ist das Missionswerk „Friedensstimme“ bestrebt, auch in anderen Ländern Wurzeln zu fassen.

Das subversive Missionswerk, an dem sich Walter Penner samt Verwandten aktiv beteiligen, nennt sich „Friedensstimme“. Doch das ist eine Mystifikation, um die Menschen zu betrügen, denn die Tätigkeit dieser Organisation hat nichts mit dem Streben nach Frieden zu tun. Die Instruktion, auf dem Tonband, die ganze anderthalb Stunden dauert, enthält keine einzige Erwähnung von Frieden im

Genenteil, das ganze einschmeichelnde Geschwätz W. Penners und seiner Komplizen ist nichts anderes als ein Aufruf zu feindseliger Tätigkeit gegen unser Land, zur Konfrontation mit den Staatsorganen und eine direkte Aufforderung zu rechtswidrigen Handlungen. Hierbei zeigt sich die Mission „Friedensstimme“ als recht spendabel. Wenn Ihr dazu Geld braucht, macht uns das keine großen Schwierigkeiten, wir können Euch diese Mittel jederzeit zukommen lassen“, beteuert W. Penner.

Die Leiter dieser Spionagemission lassen aber durchblicken, daß sie in ihrer schmutzigen Wühlkäse Tätigkeit mit nicht geringen Schwierigkeiten, wir können Euch jederzeit lamentiert Jakob Janzen: „Hier haben wir es mit den für den Westen spezifischen * Problem zu tun. Auch hier gibt es nicht so viele Frommen wie Ihr es euch vorstellt. Auch hier im Westen gibt es wahrcheinlich nicht mehr treue Kinder Gottes als dort in der Sowjetunion.“

Ein vielsagendes Geständnis! Demnach gibt es auch in der BRD nicht sehr viele Einfältige, die die verleumdenden Erfindungen der „Friedensstimme“ von den verfolgten, bedrängten Gläubigen der UdSSR und von den „Märtyrern“ glauben. „Wir haben hier viele Feinde“, bekennet Janzen. Zu diesen „Feinden“ wird auch der westdeutsche Pastor Herbert Mochalski gezählt, welcher sagte: „In den letzten 25 Jahren war ich viele Male in der UdSSR und konnte mich selbst davon überzeugen, daß die Gewissensfreiheit ein fester Bestandteil der sowjetischen Demokratie ist.“ Solche Äußerungen schaden den Heuchlern aus der „Friedensstimme“ nicht, sondern entziehen den Provokateuren den Boden.

Auf wen und worauf baut Walter Penner mit seinen „Hilfsorganen“? Es gibt leider noch Menschen, die leichtgläubig auf den Köder solcher Wühlkäse anbeißen. Die „Mission „Friedensstimme“ anbeißen. Die Gemeinde der Spalterbaptisten in Makinsk leidet Adam Klatt, geboren 1924, der geboren in einer Arbeiterfamilie, eine führende Rolle in der Gemeinde spielt auch Heinrich Hübert. Haupt sächlich in der apokalyptischen Propaganda seines „Pakets“ zu subversiven Zwecken bestimmt und überhaupt nicht dazu notwendig sind, um „Gott zu ehren“. Daher sagten sie sich von dieser „Märtyrer“ des Landes verweisen.

Jetzt macht man um diesen Abtrünnigen im Westen ein großes Hallo. Bald posiert Wins vor den Fotokameras neben M. Thacher, bald widmet ihm „der Inspirator des Kreuzzuges gegen den Kommunismus“ R. Reagan einen Empfang. Mit solch einer verrufenen Person „arbeiten wir eng zusammen“, bekennet Jakob Janzen (auf dem schon erwähnten Tonband). „Wir haben mit Wins häufig Verbindung und beraten uns mit ihm über die wichtigsten Momente unseres Dienstes.“ Natürlich ist damit nicht der Gottesdienst gemeint, sondern der Dienst für die Wühlkäse. Unter ihrer Führung und Aufsicht ist das Missionswerk „Friedensstimme“ bestrebt, auch in anderen Ländern Wurzeln zu fassen.

Das subversive Missionswerk, an dem sich Walter Penner samt Verwandten aktiv beteiligen, nennt sich „Friedensstimme“. Doch das ist eine Mystifikation, um die Menschen zu betrügen, denn die Tätigkeit dieser Organisation hat nichts mit dem Streben nach Frieden zu tun. Die Instruktion, auf dem Tonband, die ganze anderthalb Stunden dauert, enthält keine einzige Erwähnung von Frieden im

Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialistik Kasachstan“

Unsere Anschrift: Казахская ССР, 473027, г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фроиндашт» TELEFON: Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56, Parteilichtliche Massenarbeit — 2-18-23, Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-78-15, Kommunistische Erziehung — 2-06-45, Leserbriebe — 2-77-11, Literatur — 2-18-71, Bildreporter — 2-17-26, Korrektur — 2-37-02, Buchhaltung — 2-79-84. KORRESPONDENTENBÜROS Dshambul Tel. 5-19-02 Petropawlowsk Tel. 3-26-53 «ФРОИНДАШТ» ИНТЕРЕСАМ ВЫХОДИТ ЕЖДНЕВНО, КРОМЕ ВОСКРЕСЕНЬЯ И ПОНЕДЕЛЬНИКА